Editorial

Karl-Heinz Paqué*

Umweltökonomik: Ein Beleg für den politischen Einfluss der Wirtschaftswissenschaft

DOI 10.1515/pwp-2015-0028

Liebe Leserin, lieber Leser,

vor wenigen Tagen fand in Paris die UN-Klimakonferenz 2015 statt. Was auch immer ihre langfristige Wirkung sein mag, eines steht fest: Die Arbeit unserer Profession, der Wirtschaftswissenschaft, ist längst unstrittiger Bestandteil der weltumspannenden Diskussion um den Umgang mit der globalen Knappheit von Ressourcen und dem Wandel des Klimas. Eigentlich kann dies nicht überraschen, denn die Analyse der Kosten und Nutzen von Staatseingriffen zur Korrektur von externen Effekten ist ein Kernstück der ökonomischen Analyse. Es ist gleichwohl nötig, darauf hinzuweisen. Denn viele Ökonomen sind geneigt, sich über den mangelnden politischen Einfluss ihrer Profession zu beklagen. Dazu haben sie keinen Grund, gerade mit Blick auf das Thema Umwelt. Seit den siebziger Jahren forschen sie darüber, und wenn es auch Jahrzehnte dauerte: Die Botschaft ihrer Arbeit ist angekommen.

Die UN-Klimakonferenz ist ein guter Zeitpunkt, um einen Übersichtsartikel der *Perspektiven der Wirtschaftspolitik (PWP)* diesem Thema zu widmen. „Ökonomische Herausforderungen des Klimawandels“ ist der Survey überschrieben, den Wolfgang Buchholz und Peter Heindl in diesem Heft vorlegen. Sie liefern eine umfassende Darstellung und Bewertung der zentralen ökonomischen Probleme, die sich im Zusammenhang mit dem Einsatz unterschiedlicher Instrumente zur Begrenzung der Emissionen von Treibhausgas stellen.

In der Rubrik *Das Gespräch* kommt ein großer Ökonom zu Wort, der wie kaum ein zweiter auf der praktischen Seite der wirtschaftspolitischen Beratung über Jahrzehnte tätig war und ist: Olaf Sievert, Mitglied des Sachverständigenrats in den siebziger und achtziger Jahren und noch heute im Wissenschaftlichen Beirat des Bundeswirtschaftsministeriums. Über Jahrzehnte hat er die wirtschaftspolitische Diskussion in Deutschland beobachtet und mitgeprägt. Er

gehört dabei zu jenen wenigen Ökonomen, die bereit sind, neben der wirtschaftstheoretischen Stringenz auch den philosophischen, politischen und rechtlichen Erwägungen jenen Raum zuzugestehen, der nötig ist, um ein tiefes Verständnis von den Fragen der Zeit und den staatlichen Antworten darauf zu entwickeln.

Das vorliegende Heft enthält darüber hinaus drei Beiträge aus der aktuellen Forschung. Carsten Schröder und Peter Grösche untersuchen verschiedene Finanzierungsformen zur Förderung von Ökostrom und ihre Wirkung auf die personelle Einkommensverteilung. Im Ergebnis plädieren sie für einen Solidaritätszuschlag (genannt: „Energiesoli“). Friedhelm Pfeiffer und Holger Stichnoth präsentieren neue empirische Befunde zu fiskalischen und individuellen Bildungsrenditen. Und Michael Roos stellt die sogenannte Komplexitätsökonomik vor – als Alternative zur neoklassischen Ökonomik. Sie liefert nach Roos eine Interpretation der Gesamtwirtschaft als komplexes adaptives System, die durch empirische Evidenz gestützt wird.

Dieses Heft wird abgeschlossen mit der Thünen-Vorlesung, die Friedrich Schneider auf der Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik im September 2015 in Münster gehalten hat. Das Thema ist aktuell: Schwarzarbeit, Steuerhinterziehung und Korruption. Es wird, so ist zu befürchten, auch in der Zukunft aktuell bleiben.

*Kontaktperson: Karl-Heinz Paqué, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, E-Mail: paque@ovgu.de